

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

23.9.1875 (No. 223)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. September.

N<sup>o</sup> 223.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkundungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Telegramme.

† **Kostod, 21. Sept.** Bei dem gestrigen Parade-Diner brachte Sr. Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl des 9. Armee-corps, das heute meine volle Zufriedenheit erworben, und da es neckenburger Boden ist, auf dem ich es wiedergehen und auf dem es zum Theil entsprossen, trinke ich zugleich auf das Wohl des Herrn dieses Landes und seines Hauses. Ew. Königl. Hoheit haben im Kriege wie im Frieden entschieden zu den Erfolgen der neuen Zeit beigetragen und der heutige Tag hat bewiesen, daß Ew. Königl. Hoheit in treuer Sorgfalt die mühevollen Arbeit fortgesetzt haben, welche am besten geeignet ist, das von der Armee Errungene auch für die Zukunft zu bewahren.“ — Der Großherzog von Mecklenburg erwiderte dem Toast des Kaisers und sprach seinen Dank für die gnädige Weise aus, in welcher der Kaiser seines Landes gedacht habe, das treu zu Kaiser und Reich halte und dessen Bewohner dem Kaiser in treuer Liebe zugehörig seien. Das 9. Armee-corps kenne keinen anderen Ehrgeiz als die auf blutigem Felde erworbene Allerhöchste Zufriedenheit sich auch im Frieden durch treue Arbeit zu erhalten. — Die heutigen Corpsmandover sind wegen heftigen Regens abbestellt worden.

† **Darmstadt, 21. Sept.** Kreisrath Hallwachs zu Dieburg ist im Wahlkreise Dieburg zum Abgeordneten für die Ständekammer gewählt worden.

† **Wien, 21. Sept.** Die Gesamtsumme des Erfordernisses des heute den Delegationen vorgelegten gemeinsamen Budgets pro 1876 beträgt im Ordinarium 107,586,686 fl. (um 220,757 fl. weniger als 1875), im Extraordinarium 7,140,798 fl. (um 2,053,530 fl. mehr als 1875), zusammen 114,727,484 fl. (um 1,903,161 fl. mehr als 1875). Nach Abzug der eigenen Einnahmen der gemeinsamen Ministerien per 5,222,704 fl. und des Zollgehalts-Uberschusses per 14,251,000 fl. verbleibt ein zu bedeckendes Gesamterforderniß von 95,253,780 fl., wovon 65,344,093 fl. auf Oesterreich und 29,909,687 fl. auf Ungarn entfallen. Außerdem beansprucht eine besondere, von einer Denkschrift begleitete Vorlage des gemeinsamen Kriegsministeriums zur Beschaffung neuer Feldartillerie-Materials 17,797,000 fl. und zwar für 1876 als erste Rate einen Betrag von 8 1/2 Millionen Gulden.

† **Wien, 21. Sept.** Die österreichische Delegation hat den früheren Minister v. Schmerling einstimmig zum Präsidenten, Reichbauer zum Vizepräsidenten gewählt. Schmerling dankte und betonte, die gegenwärtige Lage des Reiches besprechend, daß Dank der Umsicht der Regierung, es bisher gelungen sei, den Frieden ungeachtet des angekauften Jähndroffes an der Südgrenze zu bewahren. Reichbauer sprach den Wunsch aus, daß es der Regierung und ihren Verbündeten gelingen möge, eine befriedigende Lösung durch Verbeugung eines Zustandes zu bewahren, welcher eine Wiederholung des Aufstandes unwahrscheinlich mache, und drückte die Hoffnung aus, die Delegation werde Mittel zu einer besseren Verpflegung der Mannschaften bewilligen und trotz der finanziellen Zustände des Reiches eine befriedigende Lösung der Geschäfte herbeiführen. Hierauf wurde das gemeinsame Budget pro 1876 und die Vorlage betreffs Anschaffung der neuen Geschütze eingebracht und die Ausschusswahl vorgenommen.

† **Paris, 20. Sept.** Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen 3000 Karlisten die französische Grenze überschritten haben. — Die Verbindungen zwischen Trun und San Sebastian sind nunmehr wieder hergestellt; der Eisenbahn-Verkehr zwischen San Sebastian und der französischen Grenze ist wieder eröffnet worden.

† **New-York, 21. Sept.** Der Bericht von Watkins über die Eriebahn spricht Vertrauen in Jewett aus, empfiehlt den Gewinn auf die Abzahlung der Schulden zu verwenden und widerräth die Aufnahme von neuem Kapital.

## Deutschland.

**Berlin, 19. Sept. (Köln. Ztg.)** Ein allerhöchster Erlaß vom 14. v. M. legt dem Chef der Landesaufsicht für seinen Bereich die Disziplinar-Strafgewalt und die Befugniß zur Urlaubsertheilung in dem für einen Brigadecommandeur festgesetzten Umfange bei. Ein zweiter allerhöchster Erlaß vom 19. v. M. bestimmt, daß zum 1. April 1876 das 4. Rheinische Infanterieregiment Nr. 30 von Diedenhofen und Trier nach Saarbrücken, das zweite Bataillon des 7. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 69 von Trier nach Diedenhofen, das 8. Rheinische Infanterieregiment Nr. 70 von Saarbrücken mit dem Stabe, dem ersten und dem Jägerbataillon nach Trier, mit dem 2. Bataillon nach Diedenhofen zu verlegen ist. Ein dritter allerhöchster Erlaß vom 21. v. M. genehmigt das Organisationsstatut für die „Militär-Eisenbahn Berlin-Schießplatz“. Danach wird letztere der „Königl. Direction der Militär-Eisenbahn“, deren Sitz in Berlin ist, unterstellt und einerseits unter dem Kriegsministerium, vom Chef des Generalstabs des Heeres, andererseits von den zuständigen Eisenbahn-Aufsichtsbehörden resortirt. Direktor der mehrbesagten Eisenbahn ist der Commandeur des Eisenbahn-Bataillons; Mitglieder der Direction sind: ein Hauptmann und zwei Lieutenants des Eisenbahn-Bataillons (Betriebschef, Bureauvorstand und Maschinenmeister). Nach den Befehlen des Direktors führt „die Betriebsabtheilung“ den Betrieb, die bauliche Unterhaltung und ökonomische Verwaltung; der Militär-Eisenbahnchef der Betriebsabtheilung ist der älteste Hauptmann des Eisenbahn-Bataillons. Zur Betriebsabtheilung gehören dauernd: ein Lieutenant als Vorstand des Centralbureaus, ein Lieutenant als Maschinenmeister, der als Vorstand der Depotverwaltung des Eisenbahn-Bataillons fungierende Offizier, jedoch nur bezüglich der Verwaltung des Bahnbetriebs- und Werkstätten-Materialiedepots der Militär-Eisenbahn; ein Zahlmeister zur Verwaltung der Kasseeinlagen, das erforderliche Unterpersonal an Schreibern, Zeichnern, Depotaufsehern und Wertmeistern. Zeitweilig werden zur Betriebsabtheilung kommandirt: Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften des Eisenbahn-Bataillons zur Ausübung des Bahndienstes und zur Ausbildung im Betriebe.

† **Berlin, 20. Sept.** Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Die am 15. Okt. d. J. in Kraft tretenden Winter-Jahrespläne der Eisenbahnen Deutschlands (exklusive Bayerns), welche dem Reichs-Eisenbahn-Amt zur Vorprüfung vom Standpunkte des Reichs vorgelegt haben, enthalten der Mehrzahl nach bei den Personenzügen größere Einschränkungen, als sonst der Bedarf der Jahreszeit mit sich zu bringen pflegt. Es ist dafür geltend gemacht, daß die Zunahme des Personenverkehrs hinter den Erwartungen zurückgeblieben und seit der durch Eröffnung neuer Eisenbahn-Linien entstandenen Kon-

turrenzen nicht gebührend Rechnung getragen sei, auch habe bei einem Theile der Zugverbindungen, wie durch statistische Erhebungen festgestellt worden, der Ertrag die Selbstkosten nicht gedeckt. Es erscheine deshalb zulässig und nothwendig, den Verkehr wenigstens vorübergehend auf eine geringere Zahl von Zügen zu konzentriren und dadurch die Betriebsausgaben entsprechend zu vermindern. Wenn schon nicht verkannt werden kann, daß dem Reiseverkehr, namentlich dem Lokalverkehr hieraus hier und dort Unbequemlichkeiten erwachsen werden, so hat doch unter den obwaltenden Verhältnissen den an sich nicht unberechtigten Anträgen die Berücksichtigung nicht versagt werden können, in der Voraussetzung, daß die Eisenbahn-Verwaltungen die ausgefallenen Züge wiederherstellen werden, sobald die Verkehrsverhältnisse solche erheischen. — Der preussische Handelsminister hat im Jahr 1859 in Folge der Wahrnehmung, daß die Ausnutzung der in die Personen- und Schnellzüge eingestellten Personenwagen häufig in einer, namentlich bei großer Wärme, die Reisenden außerordentlich belästigenden Weise erfolgte, die preussischen Eisenbahnen angewiesen, bei Beachtung der nöthigen Sparsamkeit in der Ausnutzung der Plätze auf eine thunlichst bequeme und rücksichtsvolle Beförderung der Reisenden zu halten und einer ungehörigen Kargheit mit Plätzen in den Coupés eben so sehr wie einer unthätigen Verschwendung mit denselben entgegenzutreten. Neuerdings hat das Reichs-Eisenbahn-Amt aus Anlaß einer bei ihm eingegangenen Beschwerde sich nicht allein mit dem genannten preussischen Hrn. Minister zu dem Zweck in Verbindung gesetzt, damit die an. Verfügung alljährlich vor Beginn der Reisezeit den betreffenden Eisenbahn-Verwaltungen in Erinnerung gebracht und denselben aufgegeben werde, die auf Grund jener Verfügung erlassenen Instruktionen dem Zugpersonal von Neuem einzuschärfen, sondern es hat auch den betreffenden übrigen Bundesregierungen, excl. der königl. bayerischen, zur Erwägung anheimgegeben, ob es sich nicht empfehlen möchte, die von ihnen ressortirenden Eisenbahn-Verwaltungen alljährlich vor Beginn der Reisezeit in gleichem Sinne mit entsprechender Instruktion zu versehen.

In den betreffenden Ausschüssen des Bundesraths haben heute die Beratungen über die Steuergesetze ihren Anfang genommen und sich zunächst der Börsensteuer zugewandt. Die Ausschussmitglieder waren vollzählig. Beide Steuerprojekte haben in den Ausschüssen lebhafte Gegner, nichtbedauerlich werden diese hier wie im Plenum des Bundesraths in der Minorität bleiben, dagegen halten Reichstags-Mitglieder, welche sich in Berlin befinden, die Zustimmung des Reichstages zu den Entwürfen nicht für wahrscheinlich.

† **Berlin, 20. Sept.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das „Berliner Fremdenblatt“ druckt in seiner Nr. 216 wörtlich Folgendes ab:

„Zu Bismarck's Reise nach Italien.“  
Der „Weser-Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Hr. v. Kettell soll, wie es heißt, den Fürsten Reichskanzler von dem lebhaften Wunsche des italienischen Hofes und Ministeriums, ihn in Begleitung des Kaisers auf italienischem Boden begrüßen zu können, in Kenntniß gesetzt haben. Befanulich hat der Fürst von Ansbayern keine große Neigung, nach Italien zu gehen, verathet.“

Hierzu ist zu bemerken, daß niemals etwas Anderes in der Absicht von irgend Jemandem gelegen hat, als daß, wenn Sr. Majestät der Kaiser den Besuch in Italien machte, der Reichskanzler ihn begleiten würde. Jene Mittheilung, wonach der Reichskanzler von Ansbayern keine große Neigung, nach Italien zu gehen, verrathen hätte, ist eine von den leichtfertigen Erfindungen, mit denen das Publikum wenigstens von Seiten eines Blattes aus „der königlichen Geh. Ober-Postdruckerei“

## Kaspar Hauser und der Streit um seine badische Abstammung.

Von D. Mittelstädt.

(Fortsetzung.) Inzwischen wurde Hauser auf Veranlassung Feuerbach's aus den Händen der „Nürnberg. Pfister“, die ihn „wie ein fremdes Thier“ in Gesellschaften und Wirtschaften zur Schau herumgeführt, den ganzen Tag der Schaulust der Neugierigen preisgegeben und behändig an ihm hatten experimentiren lassen (Brief Feuerbachs vom 20. Septbr. 1828), am 18. Juni 1828 den Händen Daumers zur Erziehung übergeben. Nachdem er unter Daumers Obhut bis zum Oktbr. 1829 verblieben, dann einige Monate im Hause eines Kaufmanns Biberbach, dann über Jahr und Tag bei seinem Vormund z. Zucher in Nürnberg verweilt hatte, erfolgte Ende 1831 die Uebernahme der weiteren Obforge für den bisherigen Pfleger der Nürnberger Stadtgemeinde durch Lord Stanhope und seine Uebersiedlung in das Leizer Reyer'sche Haus nach Ansbach unter unmittelbarer Aufsicht des Genbarmerie-Oberlieutenants Hidel und des Präsidenten v. Feuerbach. Im September 1831 war, wie oben erwähnt, das nach der Verwundung Hausers im Oktober 1829 eingeleitete Kriminalverfahren ergebnislos eingestellt worden und Feuerbach war nunmehr der amtlichen Beobachtung überhoben, dem Wunsche der Freunde und dem eigenen schriftstellerischen Drange nachgebend, den ihm jetzt doppelt nahe gerückten Wandermenschen zum Gegenstand einer literarischen Studie zu machen. Ende Januar 1837 erschien „Kaspar Hauser, Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben eines Menschen, von Anselm Ritter v. Feuerbach“, die Frucht dreimonatlichen, geistigen Schaffens eines kranken, altersmüden, wie er selbst der Freundin schreibt, von höchsten geistigen Anstrengungen des Gelehrten, den Mäßen, Arbeiten und Verdienlichkeiten des Geschäftsmannes, den Sorgen und Bekümmernissen des Familienvaters“ niedergedrückten Mannes. Die letzten Jahre hatten schwer an seiner Lebenskraft gezehrt. Schon im April 1829 hatte

ein Nervenzusammenbruch, die äußere Erscheinung eines überreizten Nervensystems, wie er sich selbst ausdrückt, ein nicht eigentlicher, sondern rheumatischer Schlaganfall, wie Ludwig Feuerbach den Hausarzt sagen läßt, ihn gewonnen, in einer längeren Erholungsreise Kräftigung zu suchen. Am 29. März 1832 lag er dem Sohn Anselm in einem Briefe bei Uebersendung des „Kaspar Hauser“: daß er seit zwei Monaten an Zimmer und Bett gefesselt sei, von fortwährenden Ohnmächten heimgejagt werde, die Aerzte jeden Augenblick einen Nervenzusammenbruch befürchteten, die gänzliche Abnahme seines Gedächtnisses, die Unfähigkeit zum abstrakten Denken und Reflektiren ihn entsetzlich peinigen. Der Zustand sei erst noch im Werden gewesen, als er „diese paar Bogen“ über K. Hauser in drei Monaten, „die Vorarbeiten nicht mitgerechnet“, zusammengeschrieben. Was die Aerzte gefürchtet, trat wenige Monate darauf ein. Am 25. Juli 1832 folgte ein zweiter Schlaganfall, ein dritter am 29. Mai 1833 machte dem Leben ein Ende.

Aus diesem körperlichen und geistigen Siechthum eines dem Tod raschen Schrittes entgegen eilenden Mannes muß die Feuerbach'sche Schrift über Kaspar Hauser befreit werden, will man nicht ungerecht sein gegen den Verfasser, seine geistige, seine wissenschaftliche Bedeutung. Manche ihrer Schwächen gehören freilich auch der ganzen thätigen Zeit an, die sich für Kaspar Hauser begeisterte, ihrer Empfindsamkeit und ihrem Ueberdruß des Gefühlsausdrucks, ihrem leichtempfindlichen und ihrem leichtgläubigen Sinn für alle dunkeln Seiten der Natur- und Menschenträfte. Denn in Wahrheit ist die Schrift Feuerbachs über Kaspar Hauser das Muster eines geistreich populären Essays über einen Kriminalfall, wie er absehender kaum gedacht werden kann. Ich will hier nicht reden von dem schon von Rittermaier getadelten Titel, „Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben des Menschen“, der wütholten Voranstellung einer jedem Rechtsbegriffe wie jeder begrifflichen Bestimmtheit überhaupt widerstrebenden neu erfindenen Verbrechensart, auch nicht von der an Bildern überladenen, vielfach gekünstelten und dunkeln Phrasologie, die das Buch

von Anfang bis Ende durchzieht, und es für den heutigen Geschmack geradezu ungenießbar macht, noch auch von den mit dem Mangel jeder durchsichtigen Anordnung zusammenhängenden, zahllosen Wiederholungen, noch endlich von der kaum von der biederlichen Bekanntmachung überbotenen Empfindsamkeit in Ausmalung aller Hauser'schen Legenden. Was ich aber hier mit allem Nachdruck hervorheben muß, weil es für die thatsächlichen Grundlagen des zu gleicher Zeit verfaßten „Memoire“ an die Königin Karoline von Bayern verhängnißvoll geworden ist, das ist die trübselige Art, in welcher Feuerbach, unbekümmert um den Asteninhalt, um alle Menschenverehrung, jedes Denkfeset und die Unvereinbarkeit absoluter Widersprüche, den objektiven Thatbestand eines an Kaspar Hauser verübten Verbrechens ohne Weiteres als erwiesen vorausgesetzt hat, während ein solcher Verbrechensbestand das Unverweifelnde und Unverweissbare in der ganzen Geschichte von K. Hauser ist.

Der Grundfehler, das *quod non probatur* in der ganzen Voraussetzung von einem an Kaspar Hauser verübten Seelenverbrechen, scheint mir in dem naiven Glauben Feuerbachs an die Wahrheit von Kaspar Hausers eigenen späteren Angaben aus dem Jahr 1829 zu liegen, die Feuerbach zudem als von Hauser vor Gericht eblisch erhärtete bezeugnet, während die Nichtbezeugung Hausers vom Untersuchungsrichter ausdrücklich zu den Akten vermerkt und motivirt ist. Vor Gericht, wie in

\*) S. 1 vergleicht Feuerbach die Stadt Nürnberg am Pfingstsonntag bei schönem Frühlingwetter mit einer verzauberten Stadt in der Sahara, in deren vom Mittelpunkt entferntem Theile dann leicht „manches Geheimnis öffentlich gesehen kann, ohne darum aufzuföhren geheim zu sein“ (?). S. 149 heißt es von Kaspar Hauser: „Bei Zeiten den Armenmädchen der Bäckerinnen entrieh, als Kind begraben, als reifer Jüngling zu frühem Leben anferstanden, brachte er eine von Vorstellungen leere, aber auch von allen Vorurtheilen reine, von jedem Ueberglauben freie Seele mit auf die Welt des Lichts.“ Das sind ein paar Proben der Dittion, willkürlich aus Anfang und Schluß herausgegriffen.



verschont werden sollte. Weder für Hrn. v. Keudell, noch für die italienische Regierung ist irgend ein Anlaß gewesen, dem Reichskanzler zu einer Reise zuzureden, zu der er, so lange von derselben irgend die Rede ist, jederzeit zweifellos entschlossen war.

**Berlin, 21. Sept. (Allg. Ztg.)** Der Bundesrath genehmigte heute die Verordnungen wegen Einführung der Reichswährung und Aufertsetzung von Landesmünzen. Der Reichskanzler beantragt den Abschluß eines Auslieferungsvertrages mit Oesterreich-Ungarn. Dem Reichstag soll ein Gesetzentwurf wegen Schutzmaßregeln gegen Viehseuchen vorgelegt werden.

**Berlin, 21. Sept.** Für den Besuch des Kaisers Wilhelm bei dem König Victor Emanuel sind nunmehr auch hier umfassende Vorbereitungen im Gange. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Reichskanzler Fürst v. Bismarck den Kaiser zu der für Mailand in Aussicht genommenen Zusammenkunft begleiten werde. Auch der Feldmarschall Graf v. Moltke wird sich im Gefolge Seiner Majestät befinden. Zimmer bestimmte Anzeichen deuten darauf hin, daß die Abreise nach Italien am 3. Oktober von Baden-Baden aus stattfinden soll. Der deutsche Gesandte am italienischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Keudell, welcher gestern von seinem Besuche in Ostpreußen hieher zurückgekehrt ist, wird in Berlin noch die am Samstag den 25. d. M., Abends, erfolgende Ankunft des Kaisers aus Mecklenburg abwarten und sich dann wieder auf seinen Posten nach Rom begeben.

**Aus Kurhessen, 19. Sept.** Die Benediktiner-Nonnen in Fulda rüsten sich zur Abreise, doch ist das Ziel ihrer Reise nicht Belgien, wie früher vermutet wurde, sondern das Departement Meurthe, wo sie sich zwischen Nancy und Luneville angelangt haben sollen. Als Tag der Abreise ist vorläufig der 1. Okt. vorgesehen, und würde also von diesem Tag an die dampfschiffliche Mädchenschule aufhören, die von den Benediktinerinnen geleitet wird. — Minister Falk hat die Landräthe anweisen lassen, von allen Blättern, welche Meinungsäußerungen über die Organisation des Volksschulwesens durch das zu erwartende Unterrichts-gesetz bringen, ein Exemplar der bezüglichen Nummer an die königl. Regierung einzusenden. — Die „Fuld. Ztg.“ rühmt die Opferwilligkeit des katholischen Volkes für die von dem Brodkorb-Gesetz betroffenen Geistlichen und erzählt bei dieser Gelegenheit, daß in einem benachbarten Orte einem solchen Pfarrer von den Ortseinwohnern u. A. ein „Sperrschweinchen“ geschenkt worden sei.

**Strasburg, 21. Sept.** Der unterelsässische Bezirksrath hat heute in einer letzten Sitzung seine diesmaligen Aufgaben erledigt, und kehrten die auswärtigen Mitglieder bereits in ihre Heimathsorte zurück. — In Wasselnheim wird heute das landwirthsch. Kantonalvereins-Fest abgehalten. — Wie man aus Metz erfährt, wird die hiesige Theaterleitung daselbst auch in der kommenden Saison eine größere Anzahl von Vorstellungen (im Ganzen 48) mit dem hiesigen Kunstpersonal, und zwar in abwechselndem Turnus — Oper und Schauspiel etc. — geben. Die erste Reihe von Aufführungen beginnt das Operpersonal schon Anfangs Oktober. Die Wanchen sich auch von Strasburger lokalen Standpunkte aus gegen diese etwas weitgedehnten Erläuterungen einzuwenden läßt, so rechtfertigen sich dieselben doch durch die Lage der Verhältnisse, da auf diese Art den Metzger Kunstfreunden Aufführungen in einer Vollständigkeit und in allen theatralischen Fächern geboten werden können, wie es zur Zeit einem ev. selbständigen Theaterunternehmen in Metz, auch mit Anrechnung der Subvention von 32,000 M., nicht möglich sein würde. — Aus Metz wird gleichzeitig gemeldet, daß der dortige Regierungsassessor Hr. Schraut einer ehrenvollen Verufung in das Reichskanzleramt folgen wird.

**Aus Thüringen, 20. Sept.** In Friedrichroda sind heute die thüringischen Minister zu einer Konferenz über die Gerichtsorganisation zusammengetreten. — In Eisenach wird vom 10. bis 12. Oktober wiederum der Verein für Socialpolitik tagen, und man erwartet diesmal eine starke Btheiligung auch aus dem Auslande. Nam-

berichter Wiederholung zu Privatpersonen, hat R. Hauser die Geschichte seines Lebens bekanntlich dahin erzählt: daß er sich, so lange er denken könne, immer in einem engen Raum befunden, in dem er von der Welt und den Menschen absolut nichts gesehen noch gehört, von einem Unbekannten, dessen Antlitz er nie geschaut, mit Wasser und Brod genährt, im Schreiben etwas unterrichtet, dann fortgeschleppt, umgekleidet, auf die Füße gestellt und mit dem bekannten Brief an den Wittmeister der 4. Eskadron des 6. Chevau-légers-Regiments nach Nürnberg hineingeschickt worden sei. (Fortsetzung folgt.)

**Berlin, 17. Sept.** Das so eben erschienene 9. Heft des Generals-Berichts über den Krieg von 1870/71 (Berlin, E. S. Mittler und Sohn) stellt zunächst die abtheilt vom Kriegsschauplatz geschehenen Ereignisse dar: die Maßregeln zur Verteidigung der Küsten und den Ausgang der Expedition der französischen Flotte nach der Ostsee. Dann folgt eine Uebersicht über die Verbindungen der deutschen Armeen mit der Heimath, ihren Aushebungsbezirken und Besetzungsplätzen. Der Widerstand der von den Deutschen umlagerten Festungen Bistich, Plaszburg, Loup, Verdun wird mit unparteiischer Anerkennung dargestellt. Daran schließt sich die Geschichte der Belagerung Strasburgs bis zum Abbruch des Bombardements. Der letzte Theil des Heftes ist der Belagerung von Metz gewidmet; er schildert die Vertheilung der deutschen Streitkräfte zur Umzingelung der Festung, die zur Sicherung ihrer Stellungen ausgeführten Arbeiten, die Schwierigkeiten der Verpflegung, die Gesundheitsverhältnisse der Truppen, und gibt sodann eine Darstellung der zweitägigen Schlacht von Roisville. Eine Schlußbetrachtung erörtert den Charakter der Schlacht und die verschiedenen Wege, die sich dem Marschall Bazaine für einen Durchbruch geboten hätten, sowie die Kriegslage, welche bei etwa gelungenem Durchbruch eingetreten wäre. Das Heft schließt mit einem allgemeinen Ueberblick des Krieges bis Anfangs September, der in großen Zügen den Zusammenhang der Ereignisse, der erfolgten Siege nochmals darlegt.

hafte Nationalökonomien in Italien und England haben ihre Theilnahme bereits in Aussicht gestellt. Auf der Tagesordnung stehen: die Einkommensteuer im Verhältnis zur Ertragsbesteuerung, insonderheit der Grundsteuer, Referent: Dr. Gensel aus Leipzig; Reform des Lehrlingswesens, Referent Dr. Brinkmann aus Hamburg; der gegenwärtige Stand der Münzreform, Referent: Dr. Rasse aus Bonn.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 21. Sept.** Zu der heute eröffneten Session der Delegationen ist gestern Graf Andrássy mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Wentheim hier wieder eingetroffen und die Verhandlungen werden nun ihren, wahrscheinlich ziemlich ruhigen Verlauf nehmen, ohne in außerparlamentarischen Kreisen großes Interesse zu erregen. Die „Rothbücher“ sind, wie „Allg. Ztg.“ sagt, unter Andrássy's Regime lange nicht mehr das willkommene Zeitungsfutter, als das sie ihr Gründer benutzte. Neuer wird das in rothfarbene Deckel gebundene Convolut ganz und gar ausbleiben. Graf Andrássy hat jene Stimmen, die im vorigen Jahre ärgerlich über die Leere dieser Sammlung ausriefen: „Besser gar kein Rothbuch, als ein solches!“ beim Worte genommen und beschränkt sich darauf, ein Duzend Berichte der Gesandten und Konsuln über volkswirtschaftliche Fragen — außerösterreichischer Länder vorzulegen. Um so sicherer darf unser Minister des Aeußern sein, daß ihm Interpellationen nicht erspart bleiben werden, obwohl Das, was als das Programm der gegenwärtigen orientalischen Politik ausgegeben wird, nach dem Geschmacke Jener ist, die um der häuslichen Zerwürfnisse mit den Slaven willen auch die Südslaven unter türkischer Herrschaft als Gegner betrachten, also ganz besonders der deutschen Verfassungspartei und der Magyaren.

**Wien, 21. Sept.** Der österreichische Generalkonsul in Belgrad hat Befehl, die serbische Regierung zu dem in der Skupschina erlangten Resultat zu beglückwünschen und die Versicherung hinzuzufügen, daß die Sympathien Europa's ein Land begleiten würden, welches, sich die Zukunft offen haltend, gleichwohl mit weiser Mäßigung dem Bedürfnisse der Gegenwart Rechnung zu tragen versteht.

#### Schweiz.

**Bern, 21. Sept. (Allg. Z.)** In Lugano hat anlässlich einer liberalen Volksversammlung behufs Aufstellung von Kandidaten für den Nationalrath ein blutiger Zusammenstoß mit den Ultramontanen stattgefunden, wobei es viele Verwundete gegeben.

#### Frankreich.

**Paris, 21. Sept.** Eine von dem „Courrier de France“ mit vielem Geräusch in die Welt geschleuderte Nachricht, derzufolge der Ministerrath am letzten Samstag einstimmig beschloßen hätte, aus Anlaß der Frage, ob Kistenstrafkammer oder Wahl nach Arrondissements, zu Gunsten der letzteren Lösung die Kabinettsfrage zu stellen, wird von unterrichteter Seite für erfunden erklärt. Jener Ministerrath scheint sich mit dieser Frage gar nicht beschäftigt zu haben; aber schon vor dem Beginn der Kammerferien galt es allerdings für eine ausgemachte Sache, daß das gesammte Kabinet, die H. Dufaure und Leon Say nicht ausgenommen, für das System der Wahlen nach Arrondissements eintreten würde.

In den Salons des Ministeriums des Aeußern wurde gestern der europäische geodäsische Kongreß eröffnet. Als Präsident fungirt auf diesem Kongreß der Spanier General Ibanez, als Vizepräsident der Bayer Professor Dr. v. Bauernfeld, als Sekretäre der Sachse Professor Dr. Bruhns und der Schweizer Professor Dr. Hirsch. Außerdem sind auf diesem Kongreße vertreten: Frankreich durch die H. Faye, Villarceau, Oberst Saget, Major Perrier, Frémy, Chastles, Tresca, Major Mouches, Bréguet, Tisserand, General Villot, Estabronschef Vugnot von Kriegsministerium, Hauptmann Bassot, Fregattenkapitän Fleuriat, Alghaud, Breton de Champ, Jacquemin, Delessé, Baron Reille, Mauvois, Deutschland durch den General Bayer und Professor Peters, Rußland durch den General v. Förd, Oesterreich durch den Hofrath v. Oppolzer, Italien durch den General de Vecchi, den General Marquis Ricci, den Major Ferrero und Govi, Spanien durch Arrillaga, Belgien durch Major Adam, Rumänien durch den Oberst v. Barozzi und Ägypten durch Mahmut-Bey, Direktor der Sternwarte von Kairo. In Vertretung des durch Krankheit verhinderten Unterrichtsministers Wallon eröffnete der Generalsekretär des Unterrichtsministeriums, Hr. Charles Jourdain, den Kongreß und stellte demselben in einer Begrüßungsrede alle bisher von Frankreich auf dem Gebiete der Geodäsie ausgeführten Arbeiten bereitwilligst zur Verfügung. General Ibanez nahm dieses Anerbieten mit dem Hinweis auf die analogen Arbeiten anderer Länder, wobei er für Deutschland besonders rühmend der Verdienste Bessel's und des Generals Wayer gedachte, dankbar entgegen. Dann ergriff General Bayer das Wort.

Meine Herren, sagte er, man kann nicht von Geodäsie und Gradmessung sprechen, ohne der großen Arbeiten zu gedenken, welche Frankreich zur Bestimmung der Figur und der Maße des Erdglobus ausgeführt hat. Die berühmten Expeditionen nach Peru und Lappland bleiben auf alle Zeiten ein wissenschaftlicher Ruhmestitel für Frankreich; es hat auf diesem Gebiete die Initiative ergriffen und wir Alle haben von den glänzenden Mustern, die es uns geliefert hat, Vortheil gezogen. Es ist also natürlich, daß wir im Anfange unserer internationalen Genossenschaft die Abwesenheit Frankreichs lebhaft bedauert haben und glücklich sind, diese Lücke jetzt ausgefüllt zu sehen. Ich glaube im Sinne der ganzen Genossenschaft zu handeln, indem ich der französischen Regierung unsern lebhaften Dank dafür ausspreche, daß sie uns so hervorragende Männer zu Kollegen gegeben hat. Ich selbst schäme mich glücklich, den Augenblick erlebt zu haben, da die wissenschaftliche Genossenschaft, die mir als ein Ideal vorschwebte, thatsächlich ganz Europa umfaßt, und ich also die begründete Ueberzeugung haben kann, daß das erhabene Ziel unseres gemeinsamen Werkes erreicht werden wird.

Hr. Faye beschloß diese Sitzung mit einer Rede, in

welcher er, die individuellen Verdienste der einzelnen Mitglieder des Kongresses beleuchtend, dieselben gewissermaßen als Gastgeber einander vorstellte. Morgen beginnen die Kommissions-sitzungen und die nächste Plenarversammlung ist auf den 29. angesetzt.

Die „Correspondence Saint-Chéron“ veröffentlicht einen Brief, welchen Graf Henri de Bauffay im Auftrage des Grafen Chambard an den Verfasser eines Buchs gerichtet hat, welches den Titel führt: „Politischer Kataklysmus zum Gebrauche der Franzosen.“ In diesem Briefe findet man folgende groteske Stelle:

Ja wohl, auf die Bänke des Kataklysmus sollte man alle Staatsmänner nicht nur Frankreichs, sondern Europa's führen. Wenn ein Zollwächter in seinem Eifer Ihr schönes Buch an der Grenze angehalten und als Belegstück gewissen großen Männern unserer Zeit geschickt hätte, wer weiß, sie würden vielleicht daraus lernen, was beinahe alleamt nicht wissen, und schließlich begreifen, daß es gilt, wie der große Bischof von Genf (Merimillod!) so treffend gesagt hat, zwischen dem Weißwasser und dem Petroleum zu wählen.

Die die „Liberté“ vernimmt, ist der Karlistenführer Saballs, der in Catalonien befehligt, von einer Afonist-Kolonie verfolgt, in Begleitung seines Sohnes und mehreren anderen Offiziere heute früh auf französisches Gebiet übergetreten. Die Behörden haben die nöthigen Anordnungen zur Internirung der Flüchtigen getroffen.

#### Türkei.

\* Die Nachrichten über den Erfolg der Konfularmission sind noch immer schwankend und widersprechend. Doch steht so viel fest, daß die Verbindung mit den Jüngern der Partida's gegen die Wiederherstellung des Friedens, die sich hinter das angebliche Mißtrauen in die Verhandlungen der Pforte verbirgt, ist großentheils darauf zurückzuführen, daß sie mit der Niederlegung der Waffen die Macht und Bedeutung und auch manche Gelegenheit zum Gewinne verlieren. Die österreichische Presse hat ihre anfängliche gute Meinung von den Jüngern total geändert und ist jetzt der Ansicht, daß dieser Aufstand in seinen Ursprüngen weder einen religiösen, noch einen nationalen, noch überhaupt einen politischen Charakter gehabt, sondern daß er lediglich deshalb existirt, weil einem, der Zahl nach nicht sehr bedeutenden Theile der Bevölkerung die Steuern zu hoch gewesen. „Die Rajah“ bemerkt ein höchst „liberales“ Wort sehr treffend, „kimmern sich den Teufel um ihre Stammesbrüder an der Molbau und anderswo, vom Christenthum haben sie kaum einige dämmernde und heibisch klar versetzte Ideen; ihre Bildung steht nicht um ein Haar höher als die ihrer mohammedanischen Nachbarn, und von Freiheit wissen sie nur so viel, daß ein Hammel recht saftig sein kann, auch wenn er gestohlen ist.“

Zu den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze bemerkt die „A. A. Z.“:

Die seit einigen Tagen gänzlich ausgebliebenen Sieges-Telegramme aus „slavischer Quelle“ liegen heute wieder in reicher Fülle vor, und zwar ist es diesmal die Straße zwischen Ragusa und Trebinje, in welcher die Aufständischen ihre neuesten Siege zu verzeichnen haben sollen. Die desfalls vorliegende Nachricht verdient, trotzdem daß die Quelle eine „slavische“ ist, einige Beachtung, und zwar deshalb, weil das bezügliche Telegramm fast rühmend hervorhebt, wie vielen unermüdeten Agas und Begs von den Aufständischen die Köpfe und Hosen abgeschnitten worden. Man mag aus dieser einen Erscheinung auf die Art der da unten herrschenden Kriegsführung wie auf den Kulturgrad der slavischen Kämpfer sich von selbst die naturnöthigen Schlüsse ziehen. Zu diesen Erfolgen der Aufständischen, welche ihre Sache neue Streiter zuführen werden, wie denn auch der Anbruch eines neuen Aufstandes knapp an der österreichischen Grenze bei Krain gemeldet wird, gesellen sich neuerdings wieder beunruhigende Nachrichten aus Belgrad, unter denen die Meldung der dortigen Blätter von dem Eintreffen eines türkischen Ultimatus besonders schwer in die Waagschale fällt. Es ist möglich, daß die Belgrader Blätter, deren Nachrichten nicht selten Tendenzügen sind, auch diesmal eine solche Meldung verbreiteten, um das nationale Feuer zu schüren.

Dies ist ihnen jedoch nach telegraphischen Nachrichten nicht gelungen, vielmehr hat die Skupschina eine ziemlich bedeutungslose Adresse beschloßen. Dagegen trifft aus Rumänien, das sich bisher sehr kühl und ablehnend gegen die Intervention verhielt, die überraschende Meldung ein, daß bis 1. Oktober bei Krajowa eine Truppendivision von 7. bis 8000 Mann zusammengedogen werden soll, angeblich zu den türkischen Herbstmanövern, in Wahrheit aber wohl als Gegen-demonstration gegen die türkische Truppenkonzentration bei Niksch. Man bringt die Reise des rumänischen Ministers des Aeußern, Hrn. Voeresco, nach Wien und Berlin hiermit in Verbindung.

#### Badische Chronik.

\* Pforsheim, 21. Sept. Heute wurde die Wahl eines Oberrathes für unsere Stadt vorgenommen. Es hatten sich hiebei 105 Wähler — Stadträthe und Stadtwahlmänner — eingefunden. Von den von diesen abgegebenen Stimmen fielen 88 auf den Bürgermeister Groß v. Barnein in Rheinpreußen und 16 Stimmen auf den bisherigen städtischen Vorstand, Hrn. Oberbürgermeister Schmid; ein Wahlsittel war unbeschrieben. Wie ich früher schon mittheilte, hatte das Stadtwahlmänner-Kollegium beschlossen, die Stelle nur mit einem juristisch oder kameralistisch wohl qualifizierten Beamten zu besetzen sei. Hr. Oberbürgermeister Groß, einer der 13 Bewerber, ist Jurist und bekleidete schon mehrere Jahre die Stelle des zweiten Bürgermeisters in der Fabrikstadt Warmen. Zur Prüfung des zweiten Bürgermeisters in der Fabrikstadt Warmen. Zur Prüfung des zweiten Bürgermeisters in der Fabrikstadt Warmen. Zur Prüfung des zweiten Bürgermeisters in der Fabrikstadt Warmen.

H. Mannheim, 20. Sept. Raum begreiflich erscheint es, daß trotz des Darangebotens der Geschäfte in Deutschland die Arbeiter immer noch Gefallen daran finden, sich in dem geschätzten



sage gegen die übrige Gesellschaft zu bewegen, welcher die Seele der sozialistischen Bestrebungen ist. So fand gestern hier das Stützungs- und Einigungsfest der sozialistischen Arbeiterpartei statt, bei welchem ein Dr. Dull aus Stuttgart die Festrede hielt. Es wäre ein weit besserer Beweis der Freundschaft für das Arbeiterwohl, wenn statt der fortwährenden Heßarbeit diese Arbeiterdoktoren es sich angelegen sein ließen, für Hebung des Wissens und der technischen Fertigkeit und für Schaffung des häuslichen Sinnes in den Arbeiterkreisen zu sorgen. Das deutsche Großgewerbe ist zur Zeit hauptsächlich dadurch vom Markte verdrängt, daß die Arbeiter für den höheren Lohnbezug, in den sie unvorbereitet traten, nicht genug und nicht gut genug arbeiten und in dieser Beziehung gewaltig hinter dem französischen und englischen Arbeiter zurückstehen. Wenn nicht in dieser Richtung sich eine gründliche Aenderung und Besserung vollzieht, so ist an Befreiung der schweren Geschäftskrisis gar nicht zu denken. Mit Dull'schen Reden und geschlossenen Häuten wird jene Reformarbeit nicht bewirkt.

**Hannheim, 21. Sept.** Mit dem gestrigen Tage, an welchem die Demokraten in den Bezirken 26 und 27 siegten, ist die Wahlmänner-Basis hier zu Ende gegangen. Die Demokraten haben in 20 von 27 Bezirken gesiegt und verfügen über 146 Wahlmänner gegen 52 National-Liberale; sie haben gegenüber der letzten Wahl einen weiteren Bezirk, den sechsten, mit 8 Wahlmännern errungen. Die Beteiligung an der Wahl war eine wesentlich geringere als vor zwei Jahren. Damals stimmte nahezu die Hälfte der Berechtigten, diesmal nicht ganz ein Drittel, indem von 6350 Wahlberechtigten nur 2098 von ihrem Rechte Gebrauch machten. Von letzterer Zahl entfielen 1366 auf die demokratische, 704 auf die national-liberale Seite, wofür Stimmen wurden 28 abgegeben.

**Diffenburg, 21. Sept.** Gestern fand vor dem Appellations-Senate des hiesigen Kreis- und Hofgerichts die Verhandlung in Sachen der Stadtgemeinde Diffenburg gegen das weibliche Lehr- und Erziehungs-Institut dahier in 2. Instanz statt. Die Stadtgemeinde war auch diesmal durch Anwalt Regensburger von Mannheim vertreten; das Lehrinstitut wurde gleichfalls wie in 1. Instanz durch Anwalt Wänker von Freiburg verteidigt. Ein Urteil wurde gestern noch nicht erlassen, ebenso auch nicht der Termin verlängert, bis zu welchem dasselbe zu erwarten sei. Oberappellation wird nach allgemeiner Ansicht unter allen Umständen erfolgen und dadurch die Erledigung des Rechtsstreits sich noch länger hinauszuziehen. Der Gemeinderath hat dem hiesigen Riegeerverein ein auf dessen Ansuchen den Rathhauseaal zu den am 26. d. M. stattfindenden Verhandlungen des Delegirten-Tages der badischen Riegeervereine überlassen und ebenso die Uebernahme eines Theils der durch das Fest erwachsenden Kosten auf die Stadtkasse genehmigt. Die Vorbereitungen für das Fest werden reger betrieben und wird die Gäste ein freudvoller Empfang und, soviel dies in den Kräften hiesiger Stadt liegt, fröhliches Fest erwarten. Die Saalbau-Frage spült von Zeit zu Zeit und läßt keine Ruhe, bis sie endlich ihre Lösung findet. Es läßt sich nicht verkennen — und gerade das Jahr 1875 bietet durch die vielen hier abgehaltenen Versammlungen die besten Beweismittel —, daß eine Halle mit größerer Saale für unsere Stadt ein dringendes Bedürfnis ist, dem man sich auf die Dauer nicht verschließen kann, da es bei jeder Gelegenheit wieder antlopft. Wenn indeß die Gemeindebehörde sich zur Zeit noch zurückhaltend zur Sache verhält, so scheint dies allerdings in der Erwartung glücklicher Lösung gewisser Gemeindegeldangelegenheiten wohl begründet; doch wäre zu wünschen im Interesse der Stadt, daß die Entscheidung nicht allzu lange auf sich warten ließe.

**Willingen, 20. Sept.** Wie der „Schwarz.“ erzählt, zerstörte am letzten Samstag Nachmittag eine Explosion das neue Werk der Pulverfabrik in Rotweil. Leider ist dabei auch eine Anzahl Arbeiter verunglückt, wovon 4 bereits todt sind. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

**Vom Bodensee, 20. Sept.** Der heutige Juchtvieh-Markt in Reßkirch war, wie wir hören, fast besahren und fand eine rege Kaufkraft zu unvorbereiteten Preisen statt. Die H. Roder und Brodmann hatten ungefähr 40 Farren der gefuchten Eimmentaler (Berner Oberland) Rasse zum Verkaufe ausgestellt, welche mit 300 fl. bis zu 350 fl. per Stuck bezahlt wurden. Nicht minder war der Handel in den übrigen Viehgattungen lebhaft, und wurden beispielsweise sieben Wagenladungen Vieh mit der Eisenbahn heute nach Würtemberg versandt. Das Arrangement der Aufstellung auf dem Markte, bezw. die Sortirung der einzelnen Arten soll sehr zweckmäßig gewesen sein. Auf dem jüngsten Viehmarkte in Radolfzell sind die Preise theilweise beträchtlich zurückgegangen.

**Bermischte Nachrichten.**

**Hamburg, 15. Sept.** In dem nunmehr beendeten Zoll-Defraudations-Prozesse gegen die Expeditionsfirma von Diemen und Konsorten hat der Staatsanwalt nicht weniger als 3,602,850 M. 24 Pf. Strafe beantragt. Das Erkenntnis ist seitens des Hamburger Strafgerichts bis zum Dienstag nächster Woche ausgesprochen. Es wurden beantragt: gegen Charles van Diemen und seinen Kompagnon Friedrich für 790 Defraudationsfälle je 2 Jahre Zuchthaus und je 717,198 M. Zollstrafe und 400,000 M. für die Waaren; gegen den Kompagnon Hofmeister in Hamburg 2 Jahre Gefängnis und dieselben Geldstrafen; gegen den Kommiss Meude aus Hamburg 1 Jahr Gefängnis und 318,600 M. Geldstrafe, gegen den künftigen Kaufmann 4 Monate und 200,000 M.; gegen den Kaufmann Joseph Vogt 2 Jahre Gefängnis und 649,384 M. Geldstrafe, und gegen den Kaufmann H. J. Marcus Freese 4 Monate Gefängnis.

**London, 20. Sept.** Der Dampfer „Sunda“ der Peninsular Oriental Company ist auf der Fahrt von Hongkong nach Yokohama am 14. d. bei der Insel Turnabout auf eine Klippe gestoßen und in Folge dessen auf den Strand gesetzt worden. Die auf dem Schiffe befindliche Post, die Passagiere und die Mannschaft wurden nach Shanghai befördert. Von dem gestrandeten Dampfer ist nur das Vordertheil beschädigt.

**Nachricht.**

**Wien, 21. Sept.** Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Saffet vom 21. d. Vormittags war das Befinden der Kaiserin in jeder Beziehung zufriedenstellend. Die Sitzungen der ungarischen Delegation sind heute eröffnet worden. Szoggenyi wurde zum Präsidenten gewählt. In seiner Antrittsrede sprach derselbe die Erwartung aus,

die Delegation werde den Weg zu finden wissen, welcher unter gleichzeitiger Sicherung einer angelegenen Stellung der Monarchie der vortheilhaften Richtung in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, die sich durch Erhaltung des Weltfriedens und durch das Bestreben kundgebe, die am Horizont gegen Südosten aufsteigenden Wolken zu zerstreuen, eine feste Basis und eine mächtige Stütze gewähren werde.

**Magaja, 22. Sept.** Die Insurgenten melden, widersprechend der Nachricht Mehemed Pascha's aus Sienizza: Serbische Zugänger stießen zu der Insurgentenabtheilung unter Jarkos und schlugen mit dieser die Türken bei Pradjolje und Babinje.

**Konstantinopel, 21. Sept.** Nach einem Telegramm Mohammed Ali Pascha's aus Senidje (Sin Rica) vom 19. d. wurden die Insurgenten, welche die Verbindungen zwischen Nova Baros und Serajevo unterbrochen hatten, vollständig vertrieben und die Telegraphenverbindung zwischen Senidje und Serajevo wieder hergestellt. Telegramme des Wali von Bosnien vom 11. d. und der Gouverneure von Venke und Banjaluka versichern, daß die Serben nach Bosnien auf der Save Kanonen, Waffen und Munitionen in großer Menge hinabtransportiren und fortwährend zur Erhebung aufreizen.

**Madrid, 18. Sept.** Hier eingelangten Mittheilungen zufolge ist der Karlistenschef Saballs am 18. Sept. mit zwei Söhnen auf französisches Gebiet übergetreten. „Imparcial“ vernimmt, daß Antonelli die diesseitige Regierung benachrichtigt habe, er werde den Nächsten die zwischen dem Vatikan und dem Minister des Auswärtigen, Castro, geschickten Depeschen bekannt geben.

**New-York, 20. Sept.** In Fall-River in Massachusetts haben gegen 15,000 Baumwoll-Arbeiter in Folge eingetretener Lohnherabsetzung die Arbeit eingestellt; in ca. 40 Baumwoll-Spinnereien wird gefeiert.

**Altbreisach, 21. Sept.** Ungewöhnliches Aussehen erregt in unserer Stadt die Entdeckung eines höchst merkwürdigen, dessen Unvollständigkeit um so mehr zu bedauern ist, als der Wunderkern Louise Lateau im Niedergang begriffen ist.

Im Sommer 1872 erkrankte eine unbescholtene junge Dame aus einer sehr angesehenen Kaufmannsfamilie, prononciert leikaler Richtung, an allgemeinen klinischen Krämpfen, die an Intenität stets sich steigerten und allmählig Dimensionen annahmen, die das Leben der Kranken um so mehr bedrohten, als immer heftiger werdende Herzpalsationen hinzutraten, und die Respiration durch gewaltsame Zusammenschiebung von Zwerchfell und Zwischenrippenmuskeln schwer beeinträchtigt wurde. Das Gesicht röthete sich immer mehr und schillerte später ins Violette. Die Kranke verweigerte fast alle Nahrung trotz der Bitten der Eltern, so daß bald auch das wenige Genossene nicht mehr ertragen, sondern ausgebrochen wurde. Um diesen traurigen Zustand halbwegs erträglich zu machen, mußte die Unglückliche oft einen großen Theil des Tages chloroformirt oder mit großen Dosen Chloralhydrat betäubt werden, da dann Krämpfe und Brechvorgänge aufhörten.

Die lange Dauer der Krankheit erschöpfte Eltern und Schwester so sehr, daß die Patientin im Einverständnis mit dem Arzt in's hiesige Spital gebracht wurde. Da sich aber die Krankheit dort in 3 Wochen nicht besserte, kehrte sie ins elterliche Haus zurück, und hier, als die Noth am größten war, entdeckte die sorgsame Schwester die Quelle des Uebels — einen 2 Centimeter dicken Strich, der fest die Lippen umgürtete, und dessen Entfernung sofort alle krankhaften Erscheinungen beseitigte.

Interessant ist die Geschichte dieses unheilvollen Strides. — Er wurde auf Anrathen des Beichtvaters und eines andern damals in Breisach wirkenden Geistlichen von dem schwärmerischen Mädchen befehle Abbildung der Sinne angelegt, wie dies in der „wahren Braut Christi“ von Alfons v. Signori (Regensburg bei Pustet 1870) Seite 126—127 vorgeschrieben ist. Doch rath dieser Heilige, aus Rücksicht für die Gesundheit, den Strich nach Morgens bis Mittags zu tragen, während unter moderner Beachtung und Kaplan das unglückliche Opfer durch alle möglichen Anfeinerungen veranlaßt, den Strich 6 Monate lang Tag und Nacht ohne alle Unterbrechung und trotz der fürchterlichen Folgen für ihre Gesundheit zu tragen.

Als ihnen die in Tränirung befindliche Seele zu warten schien, griffen sie zu einem weiteren spirituellen Mittel, „der Loslösung von den Verwandten“, „Braut Christi“ Seite 526. Zur Ausführung dieser Operation wurde eine barmherzige Schwester aus dem Spital beordert, die beständig ihre Eltern verlästern mußte, die ihre wahren Feinde seien und mit heftigen daher jeder Verleumdung ausbrechen sei. Da die Loslösung indeß nicht vollständig gelang, wurde die Gepeinigete ins Spital gebracht. Hier kam sie nun in die Obhut von 8 barmherzigen Schwestern und war stets von 2 Geistlichen umlagert, und schließlich übernahm der Beichtvater selbst die Therapie, indem er mit Weihwedel und Stola mehrere Akte von Exorcismus vornahm. Selbstverständlich wurden eben so lange die vom Spitalarzt verordneten Medikamente gewissenhaft, stündlich, in derselben Menge, wie sie eingenommen werden sollten, ausgeführt.

Hier wurde auch probeweise zur Beseitigung des Stigma-Wunders auf jedem Hand- und Fußrücken eine Schröpfwunde angebracht. Sei es nun, daß die Tränirung noch nicht hinreichend war zu einer fortgesetzten Capillarblutung, oder daß die plötzliche Zurückweisung der letzten Ausführungsoperationen unterbrach, kurz — die Kranke kehrte zurück, verlor ihren Strich und mit ihm ihre Krankheit. Die nächsten Folgen dieses Ereignisses waren für Breisach einige liberale Befreiungen, die sich in den Wahlmänner-Wahlen zeigten.

Zur weitere Kreise dürfte die Entdeckung des Mechanismus der Stigmatisirung von höchstem Interesse sein. — Wenn nämlich gelehrte und liberale Männer wie Dr. Hubert Böden in Charleroi in seiner Schrift „Louise Lateau“ Bruxelles librairie Manceau 1875 die Stigmatisirung für religiöse Manie (Christomane) mit spontaner Blutung (Seite 261) erklärt, oder gar der fromme Professor Fesleure von Löwen, „comme de véritables mystères pour la science“ Seite 256 ausruft. — so wissen wir jetzt besser, daß die Stigmatisirung ist — eine seit Jahrhunderten in der katholischen Kirche getriebene heilige Gaukelei, wobei ein oder mehrere männliche oder weibliche Kreiter einem gläubigen Mädchen durch lang fortgesetzte Kompression über den Hüftbeinen mit einem Strich und hochgradige Nahrungszuzugung eine künstliche

Hyperämie der Haut und des Gehirns erzeugen, deren erstere nach ganz leichten Verletzungen mit Lanzette oder Schröpfschnepper an Händen und Füßen capillare Blutungen an den Wundmalen veranlassen, die willkürlich fortbluten oder stillen, je nachdem der Kompressionsgürtel angezogen oder gelockert wird; die Gehirnhyperämie erklärt die gewöhnlich begleitenden Krämpfe und Hallucinationen.

Ob die Wiederkehr solcher Gaukeleien leichter dadurch zu verhindern ist, daß man sie der Lächerlichkeit preisgibt, oder durch Verhinderung vor dem Strafrichter, dies zu untersuchen, ist nicht meine Sache; doch dürfte für die Stadt Karlsruhe zu wissen interessant sein, daß einer der 2 geistlichen Autoren dieses halben Wunders der dortige Redacteur des „Beobachters“ ist, der vielleicht bald nähere Aufschlüsse über obigen Fall in seinem Blatt geben wird. E. B. r. t. h., Bezirksarzt.

**Karlsruhe, 22. Sept.** Morgen, Donnerstag 23. d., wird im hiesigen Thalia-Theater zum ersten Male das dramatisirte Volksmärchen „Schneewittchen“ zur Aufführung kommen. Außer der Darstellung sind 84 Kinder beteiligt und es ist immerhin sehr interessant, was die Regie aus diesen ungeliebten Kräften zu machen verstand. Nach den außerordentlich günstigen Berichten, die uns über die Aufführungen der anmuthigen Dichtung in Ulm, Stuttgart, Heilbronn und Pforzheim vorliegen, darf man auch hier einen durchschlagenden Erfolg erwarten, den wir der thätigen Direktion auch aufrichtig wünschen.

**Hamburg, 15. Sept.** Das Hamburger Post-Dampfschiff „Pomerania“, Kapit. Schwensen, welches am 1. d. Mts. von Hamburg und am 4. von Havre abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 20 Stunden am 14., 11 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

**Frankfurter Kurznotizen.**  
(Die fettgedruckten Kurse sind vom 22. Sept., die übrigen vom 21. Sept.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2 % Obligationen	105 1/2
Baden 5 % Obligationen	105
4 1/2 % „	101 1/2
4 % „	95 1/2
3 1/2 % „	95 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 3/8
4 % „	94 1/2
Württemberg 5 % Oblig.	—
4 1/2 % „	—
4 % „	—
Nassau 4 % Obligationen	97
Gr. Hessen 4 % Obligation.	99 1/2
Öest. 5 % Silberrente	66 1/2
Zins 4 1/2 %	—
5 % Papierrente	63 1/2
Zins 4 1/2 %	—

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	105 1/2
Frankf. Bankverein	77 1/2
Deutsche Vereinsbank	77 1/2
Provincialbank	—
Darmstädter Bank	126 1/2
Öest. Nationalbank	88 1/2
Württemberg. Vereinsbank	118 1/2
Öest. Kredit-Aktien	189 1/2
Nitt. deutsch-kreditbank	—
Rheinische Kreditbank	94
Baader Bankverein	86 1/2
Brüsseler Bank	96 1/2
Berliner Bankverein	78 1/2
Stuttgarter „ auf	—
Deutsche Effektenbank	109
Ditt. Deutsche Bank	79 1/2
4 1/2 % Bayr. Ditt. a. 200 fl.	114 1/2
4 1/2 % pfälz. Margbahn 500 fl.	100 1/2
4 % Bess. Ludwigsbahn	100 1/2
3 1/2 % Oberh. Elmb 350 fl.	74 1/2
5 % öst. Krz. Staatsb.	248 1/2
5 % „ „ Süd-Lombard.	91 1/2
5 % „ „ Nordwestb. A.	130 1/2
5 % „ „ Elbab. Cifub. a. 200 fl.	159
5 % „ „ Elbab. 2. C. 200 fl.	116
5 % „ „ Elbab. A. 200 fl.	178
5 % Krz. Zof. Eisenbahn	—
Galizier	197 1/2

Anlehenslose und Prämienanleihen.	
Öln-Mindener 100-Thaler-Loose	110 1/2
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	126
Badische 4 % „	123 1/2
35-fl.-Loose	151
Frankf. 20-Thlr.-Loose	85
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	175
25-fl.-Loose	175
Ansbad-Gungenhau. Loose	26 80
Öest. 4 % 250 fl. Loose v. 1854	112 1/2
5 % 500 fl. „ v. 1860	121 1/2
100 fl. Loose v. 1864	809.80
Ungar. Staatsloose 100 fl.	174.80
Karb. Grazer 100 Thlr.-Loose	84
Schwedische 10-Thlr.-Loose	48
Finnländer 10-Thlr.-Loose	42.10
Reininger 7-fl.-Loose	19.80
Österr. 40-Thlr.-L.	116

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 100 fl. St. 2 1/2 %	203.60
Paris 100 Francs 4 %	80.80
Wien 100 fl. öst. M. 4 1/2 %	181.10
Disconto . . . I. E. 4 1/2 %	—
Preuß. Friedrichsd'or Mt.	16.50
Pf. Silb. . . . .	16.50
Holländ. 10 fl. St. Mt.	16.90—85
Ducaten	9.55—80
20-Francs-St.	16.20—24
Engl. Sovereigns	20.40—45
Russische Imperial	16.69—74
Dollars in Gold	4.17—20
Dollarcoupon	—

**Berliner Börse, 22. Sept.** Kreditaktien 380.50, Staatsbahn 496.50, Lombarden 185.—, Disc. Commandit 154.75. Tendenz: fest.

**Wiener Börse, 22. Sept.** Kreditaktien 214.40, Lombarden 105.75, Staatsbahn —, Anglobank 109.80, Napoleonsd'or 8.92 1/2. Tendenz: fest.

**New-York, 22. Sept.** Gold (Schlusskurs) 116 1/2.

**Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II**

Verantwortlicher Redacteur:  
Paul Kretschmar in Karlsruhe.

**Großherzog. Hoftheater.**

Donnerstag, 23. Sept. 3. Quartal. 100. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Liebe für Liebe, Schauspiel in 4 Akten, von Spielhagen. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 24. Sept. 3. Quartal. 102. Abonnementsvorstellung. Der Troubadour, Oper in 4 Akten, von Verdi. „Auzena“ — Fr. Steinbach aus Wien als erster theatralischer Versuch. Anfang 1/2 7 Uhr.



Thalia-Sommer-Theater  
zu Karlsruhe.

Unter der Direction des Hrn. N. Schmid.  
Donnerstag den 23. Sept. 1875.

Schneewittchen und die  
sieben Bwerge,

oder:  
Die verfolgte Königstochter.

Nach dem gleichnamigen Volksmärchen  
zur Darstellung mit Kindern dramatisch be-  
arbeitet, mit Gesang und Tanz u. Tableau  
in 5 Akten und 9 Bildern von Dr.  
Korn, Musik arrangirt v. N. F. Müller.  
Dargestellt von 84 Kindern.  
Der freie Eintritt ist gänzlich aufgehoben.  
Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr, Anfang 6 1/2 Uhr,  
Ende 9 Uhr.

Billets sind von Dienstag Vormittags 11  
Uhr bis 1 Uhr, sowie Nachmittags von  
5-6 Uhr an der Theaterkasse zu haben.

**Verlangt.** Ein tüchtiger  
Lehrer, welcher fähig ist, einen Knaben  
von 10 Jahren in allen Schulgegen-  
ständen vollständig zu unterrichten, und  
Billets ist, mit einer Familie den Winter  
über zu reisen. Offerten unter der  
Adresse C. L. H. vermittelt die Expedi-  
tion dieses Blattes.

**Baden-Baden.**  
Eine Dame mit ihren 3  
Kindern u. Dienstmädchen  
möcht in einem Privathotel Wohnung und  
Befähigung zu finden.  
Zu ad.:  
Baden-Baden, 56 Kistenthalerstr.  
Hdm. Louis.

**Für Eltern.**  
B. 137.4. In dem Hause eines  
lath. Geistlichen in Freiburg i. Br.  
sind auf 1. Oktober 2-3 Schüler  
der hiesigen höhern Lehranstalten liebe-  
volle Aufnahme, freundliche Pflege,  
strenge Beaufsichtigung und Nach-  
hilfe in den verschiedenen Unterrichts-  
gegenständen. Nähere Auskunft er-  
theilt das Agentur-Bureau von  
Freiburg i. Br., am Münsterplatz,  
F. Adrian.

**Würzburg.**  
In einer von Damen in Würzburg  
geführten Pension sind jederzeit meublirte  
Zimmer mit und ohne Verpflegung zu mäg-  
lichen Preisen zu vermieten. Es mag hier-  
bei nicht unerwähnt bleiben, daß fremde  
Damen, welche einige Zeit in Würzburg zu-  
zubringen gedenken, freundliche Aufnahme  
in der Familie finden würden. Nähere  
Auskunft ertheilt Stahel's Annoncen-Bu-  
reau in Würzburg.

**Für den Wiederverkauf  
von Kochherden und  
Schlössern besserer Qualität  
Agenten gesucht.**  
Offerten sub franco unter Chiffre  
F 1910 Q. der Annoncen-Expedi-  
tion von Haasenstein & Vogler  
in Freiburg (Baden)  
einzusenden.

**Geschäfts-Verkauf.**  
B. 443.1. In einer Kreisstadt im  
Elsaß ist ein renommirtes und gut ein-  
gerichtetes altes Spezerei-Geschäft mit  
billigen und treuer Kundschafft, Famili-  
nenverhältnisse halber unter günstigen Be-  
dingungen sofort zu verkaufen. Off.  
Offerten an die Annoncen-Expedition von  
Haasenstein & Vogler in  
Strassburg unter S 416 Q.

**Eine Parthie**  
runde und ovale Hüßer von  
5 bis 10 Dm haltend, habe  
ich aus Auftrag zu verkaufen.  
A. Streit in Ettlingen.

**Billig zu verkaufen**  
ein bereits neues Pariser Billard. Wo?  
sagt die Expedition d. Bl. B. 453.1.

**Wohnung zu ver-  
mieten.**  
B. 450.1. In schönster Lage der Kriegs-  
straße in Karlsruhe ist eine elegante  
Wohnung mit 7 Zimmern nebst Küche,  
Kamraden, Keller, Stallung mit Reitstall-  
zimmer; Wasser- und Gasleitung, sowie  
auch Gartenbenutzung, zum 23. Oktober  
d. J. zu beziehen.  
Näheres Karlsstraße Nr. 36 im unteren  
Stad.

**Wein-Verkauf.**  
Tischweine à Mark 30-50 pr. 100 Liter,  
Kesseltaler und Keller Rother Mt. 1  
mit Was,  
garantirt rein  
Max Wenzl in Offenburg.  
NB. Solide Bewerber für Niederlagen,  
sowie Agenten oder Käufer als Verkäufer  
wollen sich direkt an mich wenden.

Den „Statthalter von Schoppsheim“  
mit Unterhaltungsblatt,

dessen stets wachsende Verbreitung (zur Zeit über 2200 Auflage)  
als bestes Zeugniß seiner Haltung und Thätigkeit gelten darf und der  
darum auch eines der

wirkksamsten Anzeigebblätter  
für den verkehrreichsten Theil des badischen Oberlandes, namentlich für  
das Wiesenz-, Wehra-, Alb- u. Kandertthal und deren weitere Umgebungen  
geworden ist, empfiehlt zu gefl. Bestellung auf IV. Quartal 1875,  
sowie zu amtlichen und geschäftlichen Insertionen höchlichst

Schoppsheim. Die Expedition.  
Vollständiger vierteljährlicher Postbezugspreis:  
Im deutschen Reichspostgebiet 1 Mt. 20 Pf.  
In der Schweiz 2 Fr. 30 Ctr. B. 460

**Reichthal-Eisenbahnbau.**

Zum Vollzuge eines Beschlusses des Aufsichtsrathes fordern wir die Aktionäre  
unserer Gesellschaft, welche keine Voraus- oder Vorkaufungen gemacht haben, be-  
zogen auf, die achte Rate mit je 10% auf jede Aktie in der Zeit vom 20. bis 30.  
Oktober l. J. an unsere Eisenbahnkassette dahier zu bezahlen.

Oberkirch, den 20. September 1875.  
Reichthal-Eisenbahn-Gesellschaft.  
Der Vorstand.  
Mayer, Direktor.

Den Einjährig-Freiwilligen  
empfehlen unsere Fabrik für Uniformen und  
Anstrümggegenstände.

**Schröder & Fränkel,**  
Langestraße 143,  
Karlsruhe.

**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**  
Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der Drahtgitter-  
sowie der schmiedeeisernen Schiebe- und Drehvorrichtungen für die Wegebau-  
arbeiten der Eisenbahnstrecke Lauterburg-Strasbourg soll in öffentlicher Submission  
verdingt werden. Die Bedingungen können in unserem Central-Bureau für Neu-  
bau, Steinstraße Nr. 10 hier, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr, eingesehen  
werden. Abdrücke werden auf Erfordern abgegeben.

Die Offerten sind versegelt mit der Aufschrift:  
"Offerten auf Barrieten für Lauterburg-Strasbourg"  
bis spätestens zu dem auf  
den 4. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,  
anderer Termin, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart  
der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, einzusenden. Später eingehende  
oder nicht bedingungs-gemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.  
Strasbourg, den 10. September 1875.  
Kaiserliche General-Direktion  
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

**Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**  
Rheinbrücke bei Gunningen.  
Die Lieferung von 1050 gußeisernen Pfahlstücken nebst schmiedeeisernen  
Nägeln soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.  
Die Bedingungen liegen im Bureau des unterzeichneten Abtheilungs-Sau-  
meisters zu Gunningen zur Einsicht aus. Ebenorthin haben Lieferungsanträge ihre  
Offerten bis zum  
1. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr,  
mit entsprechender Aufschrift versegelt und portofrei einzusenden.  
Gunningen, den 14. September 1875.  
Der Abtheilungs-Saumeister:  
Kriesche.

**Den Herren Wein-  
händlern**  
bringe ich hiermit meine aus eigenen Reben  
gewonnenen und von meinen Mitbürgern  
persönlich erprobten Weine in empfehlende  
Erinnerung. Es war stets mein Bestreben  
nur gute Weine zum Verkauf zu bringen,  
und werde ich auch in Zukunft bemüht bleiben  
durch Realität und prompte Bedienung  
mit meine Kundschafft zu erhalten und zu  
erweitern.  
J. B. Brzy, Weinhändler in  
B. 442.2. Wingenheim, Ober-Elsaß.

**Eine Apotheke**  
in der Pfalz ist mit 40 mille  
Mark Anzahlung zu verkaufen  
durch die pharmazeutische Agentur in  
Speier. B. 449.1.

**Hanf-Couverts**  
empfehle ich in sehr guter Waare:  
Größe in/m 149/118 5 Mt. 10 Pf., 144/112  
4 Mt. 80 Pf., 167 9/1 4 Mt. 60 Pf. pro Mille  
incl. 80 Pf. Firmabrand.  
Memorandas  
pro Mille 7 Mt. 50 Pf. Schöner Druck u.  
sehr gutes Papier. Muster gratis. Ver-  
sandt franco.  
Meh. Waumbach, Stuttgart,  
F. 45.1. Hohenzollernstr. 45 B.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Lohnungsvermittlung.  
B. 41. Nr. 25, 191. Karlsruhe. J. S.  
des Buchhändlers G. Wildt (Platz-Ju-  
situt) in Stuttgart, Klägers, gegen Jo-  
hann Holtum, sog. Kanonen-König von  
London, Beklagten, Forderung betr., wird  
Tagfahrt zur Eröffnung der Justizfrist des  
Stadtpolizeiamts Stuttgart vom 15. d. M.  
anderaumt auf  
Dienstag den 12. Oktober,  
vorm. 10 Uhr,  
und hierzu der Beklagte mit dem Androhen  
vorgehalten, daß bei seinem Ausbleiben diese  
Urteile als formell anerkannt gilt.  
Dem J. St. an unbekanntem Orten ab-

wesenden Beklagten wird unter der Benach-  
richtigung, daß ihm kein Anwalt die fernere  
Vertretung gekündigt hat, aufgegeben, bis  
zur Tagfahrt einen in Baden wohnenden  
Gewalthaber zum Empfang der für ihn be-  
stimmten Verfügungen und Erkenntnisse  
anzuführen, widrigenfalls dieselben mit der  
gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst  
zugeföhrt worden wären, an die Gerichts-  
kasse angeschlagen würden.  
Karlsruhe, den 16. September 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
F. Diez B. Braun.

**Veräußerungs-Verkauf.**  
B. 38. Nr. 7559. Mannheim.  
In Sachen  
der Frau Louise Werle zur  
Louisenruhe in Heidelberg,  
Klägerin,  
gegen  
den Studenten Roper aus  
Serrigny in Frankreich, J. J.  
an unbekanntem Orten ab-  
wesend, Beklagten,  
Forderung und Arrest be-  
treffend,  
werden die Klageakten als zugestanden  
angenommen, die Einreden des Beklagten  
für ausgeschlossen erklärt, und wird zu  
Recht erkannt:  
Der von Großh. Amtsgericht Hei-  
delberg unterm 16. Juni l. J. ver-  
fügte Arrest wird unter Verfallung  
des Arrestbetrags in die Kosten für  
statthaft und fortbauend erklärt.  
S. R. W.

Dies wird hiermit zur Kenntniß des  
kläglichen Beklagten gebracht.  
Mannheim, den 11. September 1875.  
Großh. Kreis- und Hofgericht, Civilkammer.  
B. a. c. Wagner.

**Verkaufsanzeige.**  
Am Mittwoch den 29. d. M.,  
früh 9 Uhr beginnend, sollen im Zeughaus  
zu Karlsruhe - Rangstraße Nr. 6 - ver-  
schiedene Gegenstände, als:  
1194 Pulvertonnen von eigenem Holz,  
1830 2. R. Eisen, altes,  
1302,45 R. Schmiedeeisen, altes,  
66,88 R. Messing, altes,  
420,00 R. Stahl, altes,  
94,00 R. Gummi, resp. Kautschuk, in  
Platten z. z.  
öffentlich gegen Baarzahlung bei genügen-  
dem Gebot verkauft werden.  
Artillerie-Depot Karlsruhe.

**Aufkündigung.**  
Infolge richtiger Verfü-  
gung wird das zur Gantmasse des Baders  
Heinrich Krieger dahier gehörige zweistöckige  
Wohnhaus Nr. 35 der Waldstraße dahier  
am  
Donnerstag den 14. Oktober d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhaus, Commissionszimmer  
des Stadtraths, öffentlich versteigert und zu

ausgezeichneten Hofstätte und zwei Garten-  
beeten, von welchen das eine an das des  
Benefit Dorer und das andere an das des  
Josef Steiger kößt; ferner an dem Nuz-  
nießungsrecht an dem Brunnen, welchen der  
Wahlbauer durch seine Weisen abziehen  
läßt, mit dem Vorbehalt, die Herstellung-  
kosten des Brunnens für einen Antheil zu  
tragen - in den Grund- und Pfandbüchern  
nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte  
dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder  
sibi-kommissarische Ansprüche haben, oder zu  
haben glauben, aufgefunden, solche  
sinnen zwei Monaten  
anfert geltend zu machen, ansonst sie der  
Klägerin gegenüber für verloren erklärt  
werden würden.  
Triberg, den 15. September 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Singer.

**Vermögensabsonderungen.**  
B. 37. Nr. 5670. Offenburg. Die  
Ehefrau des Grünbaumwirthes Jakob A.  
scher von Sand, Anna Maria, geb. A.  
bin, von da, hat gegen ihren Ehemann  
bei diesemseitigen Gerichtshofe Klage auf Ver-  
mögensabsonderung erhoben, zu deren Ver-  
handlung Tagfahrt auf  
Mittwoch den 27. Oktober l. J.,  
Morgens 8 1/2 Uhr,  
angordnet ist.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der  
Glaubiger gebracht.  
Offenburg, den 10. September 1875.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
Civilkammer.  
Reinhardt.  
Dr. Krausmann.

**Handelstreibereinträge.**  
U. 988. Nr. 15,718. Emmendingen.  
Zu D. J. 49 des Firmenregisters wurde un-  
term Heutigen eingetragen:  
Inhaber der Firma, nämlich Kauf-  
mann Georg Burkhardt, ist ge-  
storben und diese Firma wird nun  
von seinem Sohne Kaufmann Johann  
Georg Burkhardt von Emmendingen,  
als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Alber-  
tina, gebornen Schneider, von  
Emmendingen und nach Inhalt ihres  
Ehevertrags vom 28. August d. J.  
wurde von beiden Brautleuten das  
jetzige und künftige gemeinsame  
vermög., als Inhaber der Firma, fort-  
gesetzt.

Eigentum zugeschlagen, wenn mindestens  
der Anschlag von 24,857 Mt. 14 Pf.  
geboten wird.

Der Kaufpreis ist zu 1/3 baar, der Rest in  
4 Jahresraten, Martini 1876, 77, 78 und  
1879, zu bezahlen.

Es ist Gelegenheit geboten, die Bäder-  
Einrichtung mitzuerwerben.  
Die Versteigerungsbedingungen können  
bei Unterzeichnetem, Herrenstraße Nr. 36,  
eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 13. September 1875.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar  
Stritt.

**Versteigerung.**  
Die Erben des Martin Bertsch, So-  
ber von Badenweiler, lassen durch den un-  
terzeichneten Notar am  
Mittwoch, den 6. Oktober 1875,  
vormittags 9 Uhr,  
in dem Rathhaus zu Badenweiler folgende  
Liegenschaften auf Gemarkung Badenweiler  
und Ruppert öffentlich versteigern, wobei der  
Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis  
erreicht wird.

1. Die Hälfte einer einfädigen  
Bekleidung sammt  
zugehör., als: Scherer,  
Stallung, Schopf mit ein-  
nem Anbau, Schweißkessel,  
Kraut-, Gemüsegarten, 1  
Biertel 24 Ruthen groß,  
Anschlag  
2085 71

2. Die Hälfte von 82 Ruthen  
Acker im Rudischbühl  
3. Die Hälfte von 2 Viertel  
30 Ruthen Matten in der  
Rudischbühl  
267 14

4. 50 Ruthen Acker alda  
5. 1 Viertel Matte alda  
6. 1 Viertel Matte hinter dem  
Anschlag  
342 88

7. 1 Viertel Acker in der Aue  
8. 48 Ruthen Reben im Au-  
eren Krietz  
345 -

9. 1 Viertel 14 Ruthen Acker  
in der Kreuzmatte  
210 -

10. 2 Viertel 34 Ruthen Mat-  
ten alda  
515 -

Mühlheim, den 16. September 1875.  
Der Großh. Notar  
A. Wiegler.

**Versteigerungs-An-  
kündigung.**  
Da bei der auf  
den 11. d. M. ange-  
kündigten Verstei-  
gerung gegen Hermann  
Niedle dahier der  
Schätzungspreis  
nicht erreicht wurde,  
so werden die in Nr. 27 und 209 dieses  
Blattes bezeichneten Liegenschaften am  
Donnerstag den 30. d. M.,  
vormittags 9 Uhr,  
im hiesigen Rathhaus einer nochmaligen  
Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag  
für das sich ergebende höchste Gebot erfolgt.  
Oberkirch, den 14. September 1875.  
Der Großh. Notar  
Mühl.

**Holzversteigerung.**  
Am Montag den 4. Oktober d.  
J., früh 9 Uhr, werden aus dem hiesigen  
thaler Domänenwaldungen in dem Ge-  
bäude zu den 2 Tauen (Post) in  
J. alten Kreis zu Borgstr. bis 1. Okt.  
1876 nachstehende Holzsortimente ver-  
steigert, als:

867 tannene Sägelsäge, 72 tannene  
Bauhölzer, 1 Buche und 1 Eiche, so-  
dann 618 Stk. Buchen- u. 330 Stk.  
Tannen-Schitt, 268 Stk. Buchen-  
und 96 Stk. Tannen-Kloßholz, 56  
Stk. Buchen- und 216 Stk. gemessene  
Prügel, nebst einigen Loosen Holz  
und Abfallholz.

Das Brennholz liegt an der Galtshäuser  
Landstraße und auf dem Engenbacher Holz-  
platz in deren Nähe; das Langholz liegt  
im Engenbacher-Dobel ober dem Holzplatz.  
Waldhüter Trischler in Hölzthal ist  
jeberzeit bereit, das Holz auf Verlangen  
vorzutragen.  
Freiburg, den 17. September 1875.  
Großh. Bezirksforst.  
B. a. c.

**Obstbaumlieferung.**  
Für vergeben die Lieferung von 580 Stück  
hochstämmigen, veredelten Birnbäumen  
nach Station Sinsheim im Sautenbühl-  
wege.  
Angebote mit Angabe der Sorten, Stück-  
zahl und Preis sind bis 1. Oktober d. J.  
einzureichen. Die Ablieferung hat am  
Ende Oktober zu geschehen.  
Lieferungsbedingungen liegen zur Ein-  
sicht an.  
Sinsheim, den 12. September 1875.  
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektor.  
Fischer.

**L. Z. T.**  
27. IX. 7 U. AD.  
II Gr. Birdg.

(Von einer Zeitung.)